



Die Ruhe vor dem Knall

Schön, aber
manchen zu laut:
Feuerwerk über
dem Zürichsee.

Graubündens Tierwelt hat es gut: Im Bergkanton können Tiere dem Jahreswechsel mit seinen Feuerwerken «patgific» – sprich ruhig – und stressfrei entgegenblicken. Solche ruhigen Oasen suchen auch viele Menschen.

TEXT THOMAS COMPAGNO



**Verängstigte
Haustiere
verstecken sich,
wenn der Lärm
zu laut wird.**

An der Feuerwerkstradition zu Silvester scheiden sich die Geister: Die einen lieben diesen Brauch mit Knallen und Lichterspektakel. Die anderen stören sich daran, ärgern sich darüber oder – im schlimmsten Fall – leiden darunter. Zum Beispiel Hans-Jörg Oppliger (68). Der frühere Detailhandelsangestellte und Outdoor-Begeisterte leidet unter einer Knallphobie. Sobald es knallt und kracht, beginnt er zu

hyperventilieren und Panik steigt in ihm hoch. «Das beruhigt sich zwar relativ schnell wieder, aber es ist unangenehm», erklärt Oppliger. «Relativ schnell» heisst bei ihm, zwei bis drei Minuten. Nur: Dann ist längst schon der nächste Knallkörper explodiert.

«Ich bin grundsätzlich sehr schreckhaft», erzählt Oppliger, aber Knallkörper seien am schlimmsten, «selbst, wenn ich das Feuerwerk sehe → **Seite 84**

ANZEIGE

Bereiten Sie Ihren Liebsten eine Freude

Verleihen Sie Ihrer Festtagspost mit diesen Briefmarken eine persönliche Note



Diese und viele weitere Sujets finden Sie
in Ihrer Filiale der Post und auf postshop.ch





Nicht nur Haustiere, auch Wildtiere ängstigen sich bei Lärm und ergreifen die Flucht (links Tauben, oben ein Rehbock).

→ und weiss, dass es gleich knallt.» Was für Ausenstehende schwer vorstellbar ist, erklärt Oppliger so: «Ich sehe eine Rakete und denke: Jetzt kommts dann, jetzt kommts dann ... Und wenn der Knall schliesslich erfolgt, kann ich die Reaktion des Körpers nicht mehr steuern.»

Woher diese Schreckhaftigkeit kommt, darüber kann Oppliger nur Vermutungen anstellen. Seine Mutter wuchs in Deutschland während des Zweiten Weltkriegs auf, lebte im Luftschutzkeller und hörte die Bomben explodieren. Dieses Trauma der Mutter habe sich wohl epigenetisch auf ihn übertragen – es ist in der Psychologie ein bekanntes Phänomen, dass traumatische Erfahrungen an nachfolgende Generationen vererbt werden können.

Viele flüchten mit ihren Hunden

Keine Freude am Feuerwerk haben auch viele Besitzerinnen und Besitzer von Haustieren. Zum Beispiel Bianca Körner (32), Juristin bei der Stiftung für das Tier im Recht. Ihre Mischlingshündin Alma (3) ängstige sich massiv während eines Feuerwerks. Sie müsste sich deshalb mit Alma hinter gut schallgedämmten Fenstern einsperren. «Weil die ersten Knaller meist weit vor Mitternacht gezündet wer-



BIANCA KÖRNER
JURISTIN

Die Hundehalterin ist rechtswissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Stiftung für das Tier im Recht.

den, wird das Gassigehen zum Problem», erklärt die Hundebesitzerin. Sie ergreift deshalb am Bundesfeiertag und an Silvester regelmässig die Flucht: «Letztes Jahr an Silvester war ich auf Korsika in einem kleinen Dorf, abseits von grösseren Städten. Dieses Jahr habe ich für die Silvesternacht Davos in Graubünden auserkoren.»

Graubünden ist vor allem deshalb eine gute Wahl, weil im Bergkanton in über 30 Gemeinden ein Feuerwerksverbot gilt, so auch in Davos. Gemeinden dürfen solche lokalen Verbote erlassen. Und weil in den letzten Jahren viele Ortschaften fusionierten, ist das ein Drittel aller Gemeinden in Graubünden. Auch manche Städte – Zürich, Bern und Luzern etwa – verbieten privates Feuerwerk im Zentrum der Stadt, dies vor allem aus Feuerschutzgründen.

Neben dem Brandschutz dient ein Verbot von privatem Feuerwerk als Nebeneffekt auch dem Tierschutz. «Haus- und Wildtiere profitieren davon», erklärt Bianca Körner. Während sie als Hundebesitzerin vor dem Lärm fliehen kann, ist das zum Beispiel für Pferdehalterinnen und -halter schon schwieriger. Und nachgewiesenermassen leiden auch Wildtiere unter dem vorwarnungsfreien Lärm von Feuerwerk – im Gegensatz etwa zu einem Gewitter, das sich Wildtieren ankündigt.

Die Zählung von Schwänen, Enten und anderen Wasservögeln in den Silvesternächten 2013 und 2014 in Zürich zeigte, dass die Zahl der gesichteten Tiere während des Feuerwerks um 26 beziehungsweise 35 Prozent zurückging. Die Wasservogelzahlen erholten sich dann wieder und erreichten nach drei bis zehn Tagen das Niveau vor der Knallerei. Am Bodensee, im Gebiet der Insel Mainau, wurde Ähnliches beobachtet.

Ein Feuerwerksverbot, wie es die 30 Bündner Gemeinden und einzelne Orte in der übrigen Schweiz kennen, hätten die Stiftung für das Tier im Recht und zahlreiche andere Verbände aus

dem Tierschutz, Umwelt- und Gesundheitsbereich gerne flächendeckend in der ganzen Schweiz. Sie unterstützen deshalb die vor bald zwei Jahren eingereichte Volksinitiative für ein nationales Feuerwerksverbot, die sich momentan in der parlamentarischen Beratung befindet.

Wo weitgehend Ruhe herrscht

Wer dieses Jahr einen ruhigen Ort für Silvester sucht, wird tatsächlich vor allem in Graubünden fündig. Eine Liste aller Gemeinden, in denen ein Feuerwerksverbot gilt, erhält man, wenn man mittels einer Suchmaschine nach dem Stichwort «Graubünden ohne Feuerwerk» sucht. Tipps von Privaten an Private gibt es auf der Website www.feiernohnefeuerwerk.ch. Hier werden Orte und Hotels in der ganzen Schweiz empfohlen, in denen man einen ruhigen Silvester verbringen kann – ob mit Haustier oder weil man, wie Hans-Jörg Oppliger, laute Feuerwerke «ganz einfach nicht mag». Für die Korrektheit der Angaben können die Betreibenden der Website allerdings keine Garantie übernehmen. ●

ANZEIGE



für leicht verdauliche Festtage

Axamine cynaraVit Digest Balance,
die natürliche Unterstützung für:

- Verdauung
- Fettstoffwechsel
- Leberfunktion

Cholin, Biotin Calcium und Zink, ergänzt
mit Extrakten aus Artischocke, Mariendistel
und Löwenzahnwurzel.



mehr erfahren

